

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 65.

Neuenbürg, Dienstag den 27. April

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Engelsbrand.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Johann Späth**, Schuhmachers hier wird die vorhandene Liegenschaft und zwar:

**Gebäude:**

Haus Nr. 88.

1 a 28 qm ein zweistöckiges Wohnhaus, Schauer, Keller, Bodofen unten im Dorf an der Ortsgasse.

Sodann:

78 a 67 qm Baumacker und Acker

am Montag den 3. Mai ds. J., morgens 8 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Engelsbrand freihändig öffentlich versteigert werden. Am Kaufschilling ist 1/4 bar und der Rest in 3 gleichen Jahreszielen zu entrichten, auch hat jeder Käufer einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Neuenbürg, den 24. April 1897.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar **Schmann**.

### Privat-Anzeigen

Engelsbrand.

## Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers



**Matthäus Reichstetter,**

sprechen wir allen Freunden und Bekannten, besonders den Veteranen und Militärvereinen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876

## Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden. Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein. Zu haben in allen Delicatessen-, Colonial-, Material- und Drogen-Geschäften.

General-Vertreter: **Anton Heinen, Pforzheim.**  
Niederlage in Herrenalb: **Carl Bechtle.**

Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

## == Möbel ==

Ganze Wohnungseinrichtungen,  
complete Zimmer,  
einzelne Stücke.

Alles in sehr großer Auswahl und von der einfachsten bis zur feinsten Sorte.

**J. Schwersenz, Pforzheim.**

Leopoldstraße 6.

## Getrocknete Arzneipflanzen, Blumen, Kräuter, Wurzeln,

kauft zu den besten Preisen

**Emil Beck, Ebingen.**

## 4000 Mark

werden gegen gute Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler aufgenommen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Blattes.

Unterniebelbach.

## 600 Mark

liegen bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat.

Die Gemeindepflege.

## Geldlotterie

Strasburger Lose à 3 M, 75000, Ziehung 22. April, Pferdlose à 1 M, 29 April, Rottweiler à 1 M, 15000, Reutlinger à 2 M u. 1 M, 30000 nur bare Geldgewinne, alle 5 Lose mit Listen nur 9 M franco versendet  
**H. Lang,**  
Hauptagentur Stuttgart.

## Aus Dankbarkeit

und zum Wohlle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.  
**F. Koch,** Königl. Förster a. D.,  
Pömmchen, Post Nieheim (Westfalen.)

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

## Kaiser's-Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons).  
sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pfg. Niederlage bei  
**Willy Fieß, Neuenbürg;**  
**Chr. Boger, Calmbach;**  
**G. Bechtle, Herrenalb.**

## Treibriemen

besten Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik

## Für Rettung v. Trunksucht.

versendet Anweisung nach 20-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:  
**Lh. Konekly, Droguist, Stein**  
(Nargau, Schweiz). Briefporto 20 J.



# Milfrosee

Ein neues Nahrungsmittel  
von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.

(Patentiert und Name geschützt.)

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvaleszenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Drogen- und Colonialwaren-Handlungen zu beziehen.

## Kreisjäger-Gesuch.

2 tüchtige Kreisjäger finden dauernde Beschäftigung bei  
**A. Gromer** in Bruchsal.

## Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle  
**Gebr. Ritz & Schweizer**, Roststabenfabrik  
Schwäb. Gmünd.

Formulare jeder Art für Behörden und Private hält vorrätig die Buchdruckerei ds. Bl.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 4.95 Pfg.

6 Meter Loden zum ganzen Kleid für Mk. 3.90 Pfg.

6 Meter Alpaka " " " " 4.50 "

sowie allerneueste Vigoureux, Lenons, Serpentine, Mohair, Etamine, Bolge, schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschstoffs etc. etc. in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.

Muster auf Verlangen franko. — Modelle gratis.

Versandhaus: **OETTINGER & Co.**, Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe:

Buxkin von Mk. 1.35 Pfg., Cheviot von Mk. 1.95 Pfg. an per Meter.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Pforzheim, 24. April.** Nach den nunmehr erschienenen Gutachten der Herrn Oberbaurat Drach, Karlsruhe und Prof. Dr. Fraas-Stuttgart ist für Pforzheim wenig Aussicht auf Gewinnung eines Wassers von der Qualität und Herkunft unseres Größelthalswassers vorhanden. Beide gelangen zum gleichen Resultat wie Prof. Dr. Lueger und empfehlen die Tiefbohrungen am Friedrichsberg.

**Pforzheim, 24. April.** Gestern Abend fanden sich auf Einladung des Reichstagsabg. Herrn G. Frank etwa 60 hiesige Handwerksmeister im Nebenjaal des Kaiserhofs zusammen, um sich nach einem einleitenden Vortrag Herrn Franks über die Handwerkerfrage auszusprechen. Neben sämtliche Rädner sprachen sich gegen den Charakter der Zwangsanordnung und des darin versteckten Befähigungsnochweites aus. Herr Frank erklärte sich mit dieser Anschauung völlig einverstanden. Die Errichtung von Handwerkerkammern wurde sympathisch aufgenommen.

**Pforzheim, 24. April.** Auf dem heut. Schweinemarkt waren 46 Stück Ferkel zugetrieben, welche alle abgesetzt wurden und zwar zu einem Durchschnittspreis von 28 M. das Paar.

**Bernau, 23. April.** Auf den gestrigen Markt wurden zugeführt: 200 Paar Ochsen und Stiere, 80 Kühe, 150 Kalbeln und Rinder. Die Zufuhr an Schweinen betrug: 20 Rüb. Milchschweine, 50 Paar Läufer. Der Handel ging im allgemeinen ziemlich flau. Israelitische Händler waren aus Anlaß ihrer Osterfeiertage wenig am Platze. Durchschnittlich war ein Zurückgehen der Preise zu bemerken. Was an Fettvieh angekauft wurde von Wildbader und Salwer Mehlgern, war nicht bedeutend. Die wenigen anwesenden badischen Mastochsenhändler hielten deshalb zurück mit dem Einkauf, weil zur Zeit in den Niederrheinlanden der Zentner lebend Gewicht für Mastvieh um 5 M. niedriger ist als in unseren Gegenden. Für Kühe und Jungvieh zeigten sich gleichfalls wenig Käufer. Lebhafter wurde auf dem Schweinemarkt gehandelt bei steigenden Preisen. Milchschweine wurden per Paar zu 20—30 M. verkauft, Läufer 40—80 M. das Paar.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 24. April.** Der Kaiser traf wenige Minuten nach 9 1/2 Uhr hier ein. Offizieller Empfang war verboten. Mit dem Kaiser fuhr die Frau Großherzogin zum Residenzschloß, von der Bevölkerung aufs freudigste begrüßt. Im nächsten Wagen folgten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin; die Straßen und öffentlichen Gebäude waren besetzt. Vor dem Rathhause hatte sich der Stadtrat versammelt, in dessen Namen Oberbürgermeister Schuehler den Kaiser begrüßte. Die Abreise nach Jagdhaus Kaltendbrunn erfolgte Nachmittags 2.45 in Begleitung des Prinzen Max von Baden. Die Ansprache des Oberbürgermeisters an den Kaiser nahm Bezug darauf, daß der Kaiser von einer Friedensarbeit (Reise nach Wien) komme, und drückte die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sowie die Ueberzeugung aus, daß

etwa drohende Gefahren siegreich bekämpft werden würden. Darauf antwortete der Kaiser: „Ich danke Ihnen herzlich für den Empfang. Mir ist noch in frischer Erinnerung das großartige Fest, das wir begangen und bei dem der Einheitsgedanke von neuem zum Ausdruck kam und an dem sich Ihr Landesherren und meine Durchlauchtigste Taube beteiligte. Was die Friedensarbeit angeht, so hoffe ich, daß der Friede unserem Vaterlande und vielleicht auch der Welt erhalten bleibt. Wir werden ihn dem deutschen Reich um so sicherer bewahren, je stärker das Volk sein Heer und seine Marine zu erhalten weiß. Die Achtung, die wir überall genießen, zeigt uns, daß wir mit unierer Politik auf dem rechten Wege sind. Ich weiß, daß ich in dieser Politik von den Bundesfürsten und besonders von Ihrem Großherzog unterstützt werde, und ich freue mich, diesen jetzt wieder zu sehen.“ Allgemein wurde das vorzügliche Aussehen des Kaisers bewundert, der in heiterster Stimmung gewesen sei.

Der Landrat des Teltower Kreises, Stubenrauch, hat eine ernste Mahnung an die Radfahrer gerichtet, durch ein den berechtigten Anforderungen des öffentlichen Wohles entsprechendes Verhalten Belästigungen und Gefahren, die den Fußgängern aus dem Radfahrverkehr, entstehen, zu vermeiden.

Die Stadt Villingen besitzt große Flächen Weidfeld, das bisher nur Streu lieferte, nun aber nach und nach aufgeforstet werden soll. Es wird in diesem Frühjahr vorerst mit 20 Morgen begonnen. Im ganzen sind etwa 500 Morgen aufzuforsten. Die Spitalverwaltung und einige Private ahmen das Beispiel der Stadt bereits nach und pflanzen unrentable Felder ebenfalls mit Waldbäumen (meist Fichten) an.

### Württemberg.

**Stuttgart, 24. April.** Die verwitwete Herzogin Wilhelm von Urach, Florestine geb. Prinzessin von Monaco, eine Tante des Herzogs Albert von Monaco ist in der vergangenen Nacht, 63 Jahre alt, gestorben. Sie hatte ihren Gatten, einen jüngeren Bruder des bekannten Dichters Grafen Alexander von Württemberg, beinahe 28 Jahre überlebt. Söhne der Verstorbenen sind Herzog Wilhelm von Urach, Major im Generalstabe der 26. Division, verheiratet mit Herzogin Amalie von Bayern, und Fürst Karl von Urach.

— Die Frage der Abschaffung des Umgeldes ist bekanntlich von der Kammer der Abgeordneten an die Steuerkommission zu eingehender Beratung überwiesen worden, aber bis diese ihren Bericht erstattet haben wird, kann noch eine geraume Zeit vergehen und inzwischen wird die Sache um so lebhafter unter den Steuerzahlern diskutiert, als man diesen bekanntlich eine Million vom seitherigen Umgeldsertrage aufbinden will, während die Wirte die andere Million durch freiwillige Umlagen aufbringen sollen, wonach dann der Rest des Ertrags mit jährlich 300 000 M. durch die Abschaffung der mit der Erhebung des Umgelds beschäftigten Beamten erspart werden soll. Es unterliegt nun, wenn man die Sache unparteiisch betrachtet, keinem Zweifel, daß die Wirte durch die Kellerkontrolle arg belästigt werden, unrichtig ist aber,

daß die Wirte dieses Umgeld aus der eigenen Tasche zahlen. Das thun vielmehr die Weintrinker. Man sagt nun zwar, dem armen Mann werde der Wein durch das Umgeld künstlich verteuert, aber der arme Mann trinkt weit öfter Bier und Schnaps als Wein und es wird keinem Menschen einfallen, die Malz- und die Schnapssteuer aufheben zu wollen. Auf der andern Seite geben alle einsichtigen Wirte zu, daß nach völliger oder teilweiser Aufhebung des Umgelds der Wein nicht billiger in den Wirtschaften zu kaufen sein werde, so daß der „arme Mann“, der einmal krankheitshalber Wein trinken soll, durch die Aufhebung des Umgelds keinerlei Vorteile erreichen würde. Praktisch liegt also die Sache so, daß eine Steuerabgabe zu Gunsten und zum Vorteile der Wirte, aber zu Lasten aller übrigen Steuerzahler ganz oder teilweise aufgehoben werden soll. Daß ein solches Verlangen nicht zu Gunsten der Allgemeinheit des Volkes dient, braucht wohl nicht bewiesen zu werden. Gegen eine allgemeine Weinsteuer unter der Kelter wehren sich die württemb. Weingärtner mit Recht, denn dann würde bloß der Einfuhr badischer, pfälzischer u. Weine zum Nachteile unserer württemb. Weingärtner der größte Vorjub geleistet. Durchaus unzutreffend dagegen erscheint der gegen eine allgemeine Kellerweinsteuer in Württemberg vorgebrachte Einwand, daß man zur Erhebung dieser Steuer ein ganzes Heer von Steuerbeamten anstellen müßte. Sollte es denn ganz unmbglich sein, daß jeder Wirt und Privatmann auf einen bestimmten Tag im Jahr eine Fassung darüber einreicht, wie viel Wein und in welchem Wertbetrag er im Laufe des letzten Jahres in seinem Keller gethan hat? Den Wirten aus dem Wertbetrag des eingelegten Weins, einschließlich natürlich auch aller Flaschenweine, eine Steuer von 6 und Privaten eine solche von 4% aufzulegen sollte nicht allzuschwer erscheinen. Wenn man falsche Fattierungen oder das Nichtfattieren mit hohen Strafen belegt, so werden die Steuerdefraudationen in dieser Hinsicht doch ziemlich selten vorkommen. Uebrigens kann man die Weinproduzenten wie die Weinhändler in Württemberg unschwer zwingen, den Steuerbehörden auf Befragen anzugeben, wie viel Wein und in welchem Wertbetrag sie an württembergische Käufer abgegeben und wie deren Namen lauten. Auf diese Art brauchte man durchaus kein so großes Heer von Steuerbeamten, wie vielleicht versichert wird und die Steuerdefraudanten könnten gleichwohl ermittelt werden. Daß es nicht unbillig ist, den Wirten, die aus dem Weinverkauf einen Gewinn ziehen, eine höhere Steuer aufzulegen, als den Privaten, die ihren Wein selbst trinken, wird wohl keines besonderen Nachweises bedürfen. Das Weintrinken überhaupt gehört doch wohl allgemein zum Luxus (?) und eine Luxussteuer ist stets gerecht und auch in allen den Fällen wünschenswert, wo die Erhebung der Steuer keine unverhältnismäßig hohen Kosten für den Staat, andererseits aber auch eine nennenswerte Einnahme ergibt. Beide Kreise unseres Volkes tragen an ihrer Grund- und Häusersteuer, sowie an ihrer Gewerbesteuer schwerer. Diesen die Steuerlast zu erleichtern ist in Wahrheit volkfreundliche Politik. Wenn also die Weinkellersteuer bei Wirten und Privaten nicht nur den seitherigen Umgeldsertrag von 2 Mill.,



sondern vielleicht im ganzen jährlich 6 Mill. ergibt (man nimmt nämlich nicht mit Unrecht an, daß zwei Drittel des Weines in den Privat-häusern getrunken werden und nur ein Drittel in den Wirtschaften), so kann und soll diese Einnahme zur Erleichterung der minderbemittelten Steuerklasse, aber nicht zu unächtigen Staatsausgaben verwendet werden.

Stuttgart, 22. April. 120. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: 1. Eingabe des Brauerbundes betr. die Malzsteuer. 2. Anträge der Petitionskommission. Nach Verlesung der Einläufe tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Zu Punkt 1 ist Abgeordneter v. Balz Berichterstatter. Derselbe berichtet über den derzeitigen Stand der Malzsteuer und geht dann zum Inhalt der Petition über. Dieselbe führt aus, daß die kleinen und mittleren Brauereien nach und nach verschwinden müßten, wenn nicht ganz entscheidende Maßregeln ergriffen würden. Den kleinen und mittleren Brauereien müßte die Malzsteuer ermäßigt, für die Großbetriebe aber erhöht werden. Die Petition schlägt vor pro Zentner zu erheben bei einem Verbrauch von 1 bis 1000 Zentner 4 Mk., von 1000 bis 2000 Ztr. 4.50 Mk., von 2 bis 5000 Ztr. 5 Mk., von 5 bis 10000 Ztr. 5.50 Mk., von 10 bis 15000 Ztr. 6 Mk., von 15 bis 20000 Ztr. 7 Mk. Gegen diese Eingabe hat sich eine Anzahl von Vertretern der württembergischen Großbrauerei gewendet. Dieselbe sucht die Gründe der 1. Eingabe zu entkräften. Eine weitere Erhöhung der Malzsteuer für die Großbetriebe sei nicht zu rechtfertigen. Nachdem die Regierung im Etat bereits erklärt hat, daß eine Revision der Vorschriften betr. die Besteuerung des Bieres eingeleitet sei, beantragt die Finanzkommission die genannten Eingaben der kgl. Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Berichterstatter spricht noch den Wunsch aus, daß baldmöglichst ein Gesetzentwurf angelegt werde, der den Wünschen der kleinen Brauer, soweit es möglich sei, gerecht werde. Abg. Schweikhardt: Die größeren Betriebe, die mehr verdienen, werden durch die neue Einkommensteuer wesentlich höher getroffen. Die kleinen Brauer handeln mit der Eingabe nicht kollegialisch. Von den jetzigen mittleren Brauereien werden noch viele Großbrauer werden. Man solle nicht gleich nach Staatshilfe schreien. Die kleinen Brauer graben sich selbst ihr Grab. Die Regierung könne doch nicht Arm in Arm gehen mit dem kleinen Brauer auf Grund der vorliegenden Eingabe. Man könne die Vergrößerung und Ausdehnung eines Geschäftes nicht unter Strafe stellen. In anderen Gewerbebezügen seien die Zustände zwischen Großindustrie und Kleingewerbe ebenso wie bei den Brauereien. Die Regierung kann da nicht helfen und darf auch nicht einschreiten. Vizepräsident Dr. Kiene: Die erleichterte Gründung von Aktiengesellschaften ist ein Grund der Schädigung der kleinen Geschäfte. Aus sozialpolitischen Gründen wäre es zweckmäßig, die Aktiengesellschaften höher zu besteuern als den Privatbrauer. Man sollte nur Malz zur Bierbereitung zulassen. Die Eingabe des Brauerbundes geht mit den aufgestellten Tarifen etwas zu weit. Minister Dr. v. Kiedde: Jede der beiden Eingaben habe nicht ganz recht. Die Wünsche der kleinen und mittleren Brauer seien ja zum Teil berechtigt. Eine Aenderung der Malzsteuer im jetzigen Zeitpunkt sei nicht angebracht. Die angeregten Fragen werden zur Zeit eingehend geprüft. Die Reiserwendung belaufe sich auf nur 2%. Die Einführung der Progression bei einer indirekten Steuer sei ein Novum, man müsse da vorsichtig sein. Schließlich warnt der Minister vor einem fortwährenden Drängen nach Aenderungen im Steuerwesen. Abg. Febr. v. Böllwarth: Im Jahr 1881 haben die Regierung und die Stände den größten Fehler gemacht durch Erhöhung der Malzsteuer. Viele mittlere Brauereien haben infolge dessen den Betrieb einstellen müssen. Abg. Henning spricht für die Kommissionsanträge, eine sofortige Aenderung sei wohl nicht möglich. Die Verwendung von Reis solle nicht ohne genaue vorherige Prüfung verboten werden. Es wird hierauf Schluß der Debatte beantragt und an-

genommen. Der Antrag Tag, Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung wird mit 41 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Die Kommissionsanträge sind damit angenommen. Das Haus tritt sodann in die Beratung der Berichte und Anträge der Petitionskommission ein. Dieselben werden nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Stuttgart, 20. April. Ueber Oftern haben 2 politische Landesversammlungen stattgefunden. Die Sozialdemokraten, die jetzt 132 Vereine im Lande zählen, tagten hier. Die interessanteste Frage war die Behandlung von zwei Anträgen, die darauf abzielten, daß niemals ein Kompromiß mit einer andern Partei eingegangen werden soll. Die Annahme dieser Fassung wäre für die Demokratie in einer Anzahl von Bezirken der Landesgrenze gewesen, da sie in diesen ausschließlich von der Gnade der Sozialdemokratie abhängt. Bezeichnend ist es, daß gerade der Landtagsabgeordnete Klopff-Stuttgart, der seine Wahl der Demokratie verdankt, aus naheliegenden Gründen gegen diesen Antrag eintrat. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach dem bei Stichwahlen für denjenigen Kandidaten gestimmt werden soll, der sich schriftlich verpflichtet, den an ihn gestellten Forderungen zu entsprechen. — Ebenfalls mit Wahlangelegenheiten und der Unterstützung anderer Parteien beschäftigte sich die Landesversammlung der evangelischen Arbeitervereine in Kirchheim u. T. Die Vertreter beschloßen, daß bei Stichwahlen den Mitgliedern, deren Zahl 2718 in 28 Vereinen beträgt, nahegelegt werden soll, für den Kandidaten zu stimmen, der auf Befragen die meisten Garantien gebe, für die Arbeiterinteressen einzutreten und den Bestrebungen der Vereine am nächsten stehe. Wünschenswert wäre gewesen, wenn die Arbeiterinteressen näher definiert worden wären; dies hätte schon mit Rücksicht auf deutliche Bezeichnung des Verhältnisses zur Sozialdemokratie geschehen sollen. Im Uebrigen wurden folgende Sätze aufgestellt: „Wir stehen auf dem Boden des ev. Christentums und wollen die Segnungen der Reformation gewahrt und unangetastet wissen. Wir erkennen die Organisation des Arbeiterstandes nach seinen einzelnen Gewerben als Notwendigkeit an. Die ev. Arbeitervereine sollen Stätten der Fühlung der verschiedenen Stände untereinander sein und jedenfalls soll in ihnen der Bund zwischen Arbeit und Bildung zum Ausdruck kommen.“ Der Eßlinger Verein hatte den Antrag gestellt, bei dem kgl. Ministerium um nachdrücklichere Geltendmachung der Arbeiterschutzbestimmungen seitens der Aufsichtsbehörden vorstellig zu werden. Bemerkenswert ist, daß der Verein von Wasseralfingen mit etwa 120 Mitgliedern aus dem Verband ausgetreten ist, da er sich mit Sammlungen für die Hamburger Streikenden nicht einverstanden erklären konnte. — Am Mittwoch nach Oftern fand eine große Versammlung bei Dinkelscherbe statt, in welcher der Sozialistenführer Bebel in langer Rede seine Anschauungen entwickelte.

Stuttgart. Nur noch wenige Wochen trennen uns von den Tagen des fünften großen Stuttgarter Musikfestes, welches unter dem allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Königs am 15., 16. und 17. Mai in der Gewerbehalle stattfinden wird. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß in diesen Tagen die Abonnementaufforderungen an die seitherigen Subskribenten versandt werden können. So ist es wohl an der Zeit, etwas Näheres mitzuteilen. Schon beim Schluß des letzten Musikfestes wurde im Kreise des Komitees erörtert, in welcher Weise bei dem nächsten Feste, nachdem nun die hervorragendsten Sänger und Sängerinnen, die gefeiertsten Instrumentalisten sich dem Stuttgarter Publikum vorgestellt, eine Neuerung geboten werden könne. Der Gedanke war naheliegend, einen auswärtigen Dirigenten zu berufen und es gelang auch, Herrn Dr. Hans Richter in Wien zu gewinnen. Er wird im Verein mit Herrn Dr. Obrist die Leitung des Festes übernehmen und so frühzeitig in Stuttgart eintreffen, daß er die letzten Proben selbst leiten kann. Herr Dr. Richter ist seit fast 20 Jahren der Leiter

der großen englischen Feste und wird sich auch in diesem Jahr zum gleichen Zweck von Stuttgart direkt nach London begeben. Er gilt als unübertroffener Meister in der Leitung großer Chor- und Orchesterwerke. Um in diesem Jahr besonders angelegentlich Chorvereine nicht vor die schwierige Aufgabe eines großen Oratoriums zu stellen, verzichtete man für diesmal auf die beabsichtigte Aufführung des Messias und beschloß, die große, fast unbekanntere Messe von Franz Schubert für den ersten Tag zu wählen. Mit dem Einstudieren sind die Vereine, welche sich wie seither für das Musikfest vereinigt haben (der Verein für klassisch kirchliche Musik und der Vohrengesangverein unter Prof. de Lange, der Neue Singverein unter Prof. Seyffardt, der Singchor des kgl. Hoftheaters unter A. Doppler, der Cannstatter Schubert-Verein unter M. Noß, der Ludwigsburger Kirchengesangverein unter E. Zwifler) gegenwärtig beschäftigt. Der zweite Tag wird im wesentlichen dem Andenken unseres großen Meisters Brahms gewidmet sein. Der dritte Tag schließt mit der IX. Symphonie Beethovens. Ueber die Solisten wird demnächst genaue Mitteilung folgen.

Die Anmeldungen zur Deutschen Fachausstellung für das Hotel- u. Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, Stuttgart 14.—31. August 1897, mehren sich von Tag zu Tag und gleichen Schritt halten damit die Arbeiten der verschiedenen Ausstellungs-Komitees. Nachdem vom kgl. Ministerium die geplante Lotterie genehmigt worden, wurde sofort mit Herstellung der Lose begonnen, deren Vertrieb der Firma Thomä u. Mayer in Stuttgart übertragen worden ist. Es werden Gewinne im Werte von M. 21500 allein in der Ausstellung gekauft, während die kleineren Gewinne aus Geld bestehen. Der erste Gewinn repräsentiert einen Wert von M. 3000 — Das Ausstellungsplakat, entworfen von einem ersten Stuttgarter Künstler, ist ebenfalls in Arbeit, wie auch die Ausstellungs-marke, welche in verkleinerter Weise das Bild des Plakats zeigen wird, in nächster Zeit ausgegeben werden dürfte. — In bereitwilligster Weise wurde seitens der kgl. württ. Generaldirektion der Verkehrsanstalten dem Gesuche der freischaffenden Rückförderung der nichtverkauften Ausstellungsgüter entsprochen, wie auch obgenannte Stelle, betr. dieses Entgegenkommens bei den benachbarten Eisenbahnverwaltungen sich zu verwenden, in dankenswerter Weise bereit erklärt hat.

Heilbronn, 12. April. Der Fohlen-garten bei Dietigheim, vom IV. u. V. landw. Bauverband f. ins Leben gerufen, ist nun seit 16 Jahren im Betrieb und wurden während dieser Zeit 578 Fohlen auf die Weide gebracht, eine gewiß nicht unerhebliche Zahl. Man darf wohl die berechtigten Fragen aufwerfen, wie viele von diesen Tieren sich schlecht und ungenügend entwickelt hätten, wenn sie den Sommer über im Stalle des Besitzers bei mangelhafter Bewegung und vielleicht auch nicht genügender Pflege und Fütterung verblieben wären, während sie sich auf dem Fohlengarten bei der vorhandenen Gelegenheit zur freien ausgiebigen Bewegung und der ihnen dort gewordenen reichlichen Ernährung, zu kräftigen brauchbaren Pferden mit gutem Gang und Formen entwickelt haben. Es ist kaum zu verstehen, daß es noch Pferdezüchter giebt, die sich nicht entschließen können, ihre Fohlen auf die Fohlenweide zu bringen. Das in Anrechnung kommende Weide- oder Kostgeld kann unmöglich ein Grund hierfür sein. Der gesamte Aufwand für ein Fohlen seit dem Bestehen des Fohlengartens beträgt im Durchschnitt 136 Mk., während je nach Alter nur ein Kostgeld von 80—100 Mk. erhoben wird; für diesen Betrag ist der Besitzer nicht im Stande das Fohlen selbst entsprechend zu füttern. Die Fohlengartenverwaltung hat, von der Anschauung geleitet, daß die Fohlenweiden wesentlich zur Förderung und Hebung der Pferdezücht beitragen, das Kostgeld deshalb niedrig bemessen, um die allgemeine Benützung zu erleichtern und wurde ihr dies nur durch die finanzielle Unterstützung, welche ihr von den beteiligten landw. Vereinen und



vom Staat bis jetzt in anerkennendwerter Weise zu Teil wurde, ermöglicht.

Tübingen, 22. April. Die Wanderversammlung der württb. Gewerbevereine findet dieses Jahr im August in der Universitätsstadt statt. Der hies. Gewerbeverein wird allem aufbieten, die Gäste in würdiger Weise zu beherbergen. Geplant ist: Samstag Abend Bankett, wobei lebende Bilder zur Aufführung kommen werden, sowie ein Kellerfest im Schloßkeller. Montag: Ausflüge.

Ulm, 24. April. Heute ist es hier kalt wie im Februar. Das Thermometer zeigt kaum 3 Grad Wärme. Das Barometer steht 8 mm unter Mittel. Heute früh fiel hier Schnee. — In letzter Nacht sind im Hotel zum „Hirsch“ und im Gasthaus zum „Falken“ Einbruchdiebstähle ausgeführt worden.

Veilgheim, 23. April. Gestern wurden die Hauptarbeiten für die hier zu erstellende Hochdruck-Wasserleitung mit Hausanschlüssen vergeben. Die Rohrlieferungen erhielten Gebr. Wendtler in Forzheim zu dem von ihnen gemachten billigsten Offert von 39 585 M. Die Erdbarbeiten (Erdaushub und Felsausbruch) und die Bauarbeiten (Daellfassungen, Reservoir, Maurer- und Pfisterarbeiten für die Rohrleitungen) wurden an hiesige Unternehmer vergeben. Im ganzen wurden an den Boranschlagspreisen abgeboten rund 16 000 M.

**Ausland.**

Eine amtliche Arbeit schätzt Frankreichs derzeitiges Gesamtvermögen auf 220 Milliarden.

Athen, 24. April. Die halbamtliche „Proija“ veröffentlicht nachstehende Mitteilung: Gestern fand bei Raka ein blutiger Kampf statt. Unsere Truppen kämpften bis 6 Uhr heldenmütig und warfen den Feind zurück. Nachdem aber dieser erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, erwiesen sich unsere Stellungen als unhaltbar und es begann nun der Rückzug. Ob auch an anderen Punkten der Rückzug angetreten werden mußte, ist noch nicht bekannt. Eine Depesche des Generalstabes meldet, daß unsere Truppen auf der Linie nach Pherjala (Pherjalus) konzentriert sind. Infolge dieser Bewegung betrachtet man die Aufgabe von Thrnawos und Barissa für unvermeidlich.

Von ihrem Konstantinopeler Korrespondenten erhielt die „D. W.“ folgendes Telegramm: Pera, 24. April. Was den angeblich von einer türkischen militärischen Kommission ausgearbeiteten Kriegsplan anbelangt, so kann ich aus bester Quelle versichern, daß dieser vor Jahren von dem früheren Reorganisator der türkischen Armee von der Slog-Pascha ausgearbeitet ist und jetzt bis in die Einzelheiten befolgt wird.

London, 24. April. Ein Telegramm der „Times“ aus Meluna von gestern erklärt, die Türken dringen stetig durch die Ebene gegen Barissa vor. Die Griechen suchten ein allgemeines Treffen zu vermeiden und seien in langsamem Rückzug begriffen. Gefochten werde hauptsächlich an dem vordringenden linken Flügel. In der Richtung auf Thrnawos ist alles ruhig. Die Türken nahmen und besetzten die Stadt. Das Ingenieurcorps stellt eine fahrbare Militärstraße durch den Melunpos her.

England und die Delagoabai. Unsere vor Kurzem ausgesprochene Vermutung, daß es England auf die Delagoabai abgesehen habe, scheint sich schon jetzt zu bestätigen, wenigstens verlautet mit aller Bestimmtheit, daß England die Delagoabai als Handelsterritorium unter Fortbestand einer portugiesischen Scheinherrschaft erworben habe.

Auf den Präsidenten von Uruguay ist in diesen Tagen in Montevideo ein Pistolenschuß abgegeben worden. Der Schuß ging glücklicherweise fehl. Der Uebelthäter wurde verhaftet.

Präsident Krüger hat eine Vorlage in Aussicht gestellt, welche Utländern, die 2 Jahre in Transvaal ansässig sind, das Stimmrecht

für alles, ausgenommen die Volksraadswahlen, verleiht. Utländer, die 4 Jahre ansässig sind und den Treueid leisten, erhalten das Stimmrecht auch für die Volksraadswahlen.

Aus Nicaragua liegen beunruhigende Nachrichten vor. Die wirtschaftliche Lage ist äußerst schwierig. Geld ist nicht vorhanden und der Geschäftsverkehr stottert. Man hat kein Vertrauen zum Frieden und lebt in beständiger Aufregung. Die Regierung ist wachsam, denn Verschwörungen sind an der Tagesordnung. Viele Leute wandern nach Costa Rica, San Salvador und Guatemala aus.

**Vermischtes.**

Gefälschte Schweizer-Pillen. Der frühere Apotheker Karl Thelen aus Esch, jetzt Inhaber eines chemischen Laboratoriums in Köln a. Rhein, welcher vor einigen Tagen von der dortigen Strafkammer auf Grund des § 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenzeichnungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, erhielt gestern wegen eines weiteren Betruges eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Es handelte sich dies Mal um die Nachahmung von Richard Brandt'schen Schweizerpillen, die der Angeklagte nach seinem Geständnis in Berviers anfertigte.

Aus der Schweiz, 21. April. In einem Basler Blatte prangte dieser Tage in schwarzer Umrahmung folgende Anzeige: „Gehorham der Stimme Jesu Christi, meines göttlichen, heißgeliebten Reiters, zeige ich meiner Rundschau an, daß meine Apotheke von nun an des Sonntags geschlossen sein wird.“ Eine schöne Blüte des „Geschäftschristentums“.

Brüssel, 17. April. Einem ingenieusen Verfahren, um ein und dieselbe Briefmarke mehrere Male zu verwenden, ist man hier auf die Spur gekommen. Dasselbe besteht darin, daß der Absender eines Briefes auf die von ihm benützte Briefmarke ein ganz dünnes und durchsichtiges Stückchen Papier klebt, und dieses Papier, auf welches der Poststempel gedrückt wurde, hat der Empfänger nur zu entfernen, um wiederum eine völlig intakte Marke in Händen zu haben. Dieses Verfahren soll besonders bei den wertvolleren Marken von 1/2—5 Frs. in sehr ausgedehntem Maße zum Schaden des Fiscus zur Anwendung gelangt sein.

[Mißverstanden.] Der kleine Emil ist unartig gewesen und hat sich, als er Mama mit dem Stöcke nahen steht, unter das Bett geflüchtet. Der Vater, der gerufen wird, macht sich sofort daran, ihn hervorzuholen. Vater (unter das Bett kriechend): „Da bist du ja!“ — Emil (flüsternd): „Ja, Papa, will sie dir auch was thun?“

[Pünktlich] Hauswirtin: „Ich höre Sie jede Nacht um zwölf Uhr aufstehen; was machen Sie dann eigentlich immer?“ — Zimmerherr (alter Junggeselle): „Was ich dann mache ... ich reiße den alten Tag vom Abreiß-Kalender herunter!“

[Ein Wortflauber] Onkel: „Deine Bitte wegen der zwanzig Mark muß ich dir leider abschlagen!“ — Nefte: „Nun, dann gib mir etwas abschlägig!“

**Rätselfrage.**

Wie kann man aus den Wörtern „Gitter“, „Nast“, „Binse“, „Roit“, „Sitte“ den Anfang eines bekannten schönen Liedes erhalten?

**Telegramme.**

Berlin, 25. April. Die jetzt vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die griechische Armee aus sämtlichen Positionen an der thessalischen Grenze zurückgedrängt ist und sich in einer teilweise ungeordneten Rückzugsbewegung befindet. Bei allen Kabinetten zeigt sich große Geneigtheit wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wieder-

herstellung des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß müßte nach den gemachten Erfahrungen jedem derartigen Schritt die bindende Erklärung der griechischen Regierung vorhergehen, daß die wohlwogenden Ratschläge Europas diesmal Beachtung finden werden.

Wien, 25. Apr. Kaiser Franz Joseph ist heute Mittag in Begleitung des Erzherzogs Otto nach Petersburg abgereist. Auf der Fahrt zum Bahnhofe wurde der Kaiser von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt.

Paris, 26. Apr. Der „Temp“ schreibt: Die Stunde sei gekommen, wie die glorreich Besiegten von Meluna und Rati den einzigen Sieg erringen könnten, welchen ihnen noch das Schicksal vergönnt, nämlich den Sieg über sich selbst. Wägen sie Europa das ungeduldig erwartete Zeichen geben, damit dieses „bis hierher und nicht weiter“ sprechen könne. Offiziell wird gemeldet, Admiral Pottier entsendet den Kreuzer „Bugeaud“ aus der Suda Bai nach Saloniki. Depeschen der hiesigen türkischen Botschaft zufolge sind die Griechen von Barissa in großer Unordnung geflohen. Sie ließen eine Menge Kriegsmaterial und Munition zurück.

Rom, 25. April. In verschiedenen Provinzen Italiens wurden Freiwillige, die sich nach Griechenland begeben wollten, von den Behörden an der Abreise verhindert.

Athen, 25. April. Agence Havas. Die Regierung hat beschlossen den Kampf fortzusetzen und mit einer um so größeren Energie Widerstand zu leisten, als die neue Verteidigungslinie für Thessalien stärker angesehen wird, als die bisherige an der Grenze. — Eine Depesche aus Arta von Mitternacht besagt, daß Pentephygadier gestern besetzt, Plaka genommen wurde. Die Türken, welche Plaka räumten, stießen mit den Griechen zusammen. Das Ergebnis des Gefechts ist unbekannt. — Das Westgeschwader bombardiert Nicopolis Preveja wird von der Seeseite durch Kanonenboote und von der Landseite durch die griechischen Truppen blockiert. Gerüchtweise verlautet, daß im Innern von Epirus ein Aufstand ausgebrochen sei.

Athen, 25. April. Die Griechen haben Barissa vollständig geräumt. Vor ihrem Abmarsch haben die Truppen die in den bestetzten Batterien befindlichen Geschütze vernagelt. Die Feldgeschütze und Munition jedoch haben sie dem Vernehmen nach mitnehmen können.

Athen, 25. April, 1 1/2 Uhr nachmittags. Es verlautet, das griechische Ostgeschwader beschieße Dedeaghasi. Einem weiteren Gerüchte zufolge ist in Preveja die weiße Flagge gehißt, doch bedarf dieses Gerücht noch der Bestätigung. — Auf der Verteidigungslinie von Pherjalos stehen 3 griechische Brigaden.

Athen, 26. April. (Agence Havas.) In der Ebene von Pentephygadia hat ein heftiger Kampf zwischen 2200 Griechen und 2500 Türken stattgefunden. Die Griechen wurden nach mehrstündigem Kampfe geschlagen. Sie griffen mit verstärkten Kräften wieder an und eroberten Pentighadha. Die Türken zogen sich zurück. Der Verlust der Griechen ist bedeutend.

Konstantinopel, 25. April. Edhem Pascha telegraphierte, daß die türkische Kavallerie heute Mittag Barissa besetzt habe.

Saloniki, 25. April. Ghazi Osman Pascha ist gestern hier eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert empfangen worden. Er reiste sofort nach dem Kriegsschauplatz weiter, wohin auch der deutsche, österreicherische, französische und italienische Militärattaché heute Nacht abgereist sind.

London, 26. April. Neutermeldung: Die in Dorchester liegende 13. Batterie Artillerie hat Befehl erhalten, sich zum Abgange nach Südafrika bereit zu halten.

**Bestellungen auf den „Enzthaler“**

für die Monate Mai und Juni werden noch von sämtlichen Postanstalten und Postboten angenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Exped. d. Bl.

Redaktion u. Verlag des Enzthalers.

